№ 203. Donnerstag, den 30. August 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition:
Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg ꝛc.

Die auf die Verabschiedung des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke bezüglichen Schriftstücke

veröffentlicht jetzt der „**Reichsanzeiger**" im Wortlaut. Das erste Schriftstück bildet ein von Kreisau, den 3. August, datirtes **Schreiben des Grafen Moltke**, in welchem dieser dem Kaiser anzeigt, daß er bei seinem hohen Alter nicht mehr ein Pferd zu besteigen vermöge. Dem Kaiser sei mit einem nicht mehr felddienstfähigen Chef des Generalstabes nicht gedient. Die **Antwort des Kaisers** ist datirt von Potsdam, den 9. August. In derselben erklärt der Kaiser, daß er sich den in dem Briefe des Grafen Moltke aufgeführten Gründen nicht zu verschließen vermöge, daß derselbe aber den Kaiser mit Schmerz bewegt. Alsdann heißt es wörtlich weiter:

„Es ist ein Gedanke, an welchen Ich Mich so wenig wie die Armee, deren Sein so unendlich viel Ihrer Person verdankt, gewöhnen können, Sie nicht mehr an dem Posten sehen zu sollen, auf welchem Sie das Heer zu den wunderbarsten Siegen führten, die je die Kämpfe eines Heeres krönten. Doch will Ich unter keinen Umständen, daß Sie Ihre uns theure Gesundheit überanstrengen; darum werde Ich, wenn auch schweren Herzens, Ihrem Wunsch willfahren. Dennoch weiß Ich Mich mit Meinem Heere eins in dem Wunsch, Sie um das Wohl und Wehe des Vaterlandes und seiner Vertheidigung beschäftigt zu wissen. Seit dem Heimgang Meines theuren Vaters ist das Amt des Präses der Landesvertheidigungs-Kommission unbesetzt geblieben. Ich kann gewissenhaft dasselbe in keine besseren und berufeneren Hände legen, als in die Ihrigen. Darum bitte Ich Sie, dasselbe Mir und dem Vaterlande, sowie Meiner Armee zu Liebe anzunehmen."

Ein **zweites Schreiben des Kaisers**, datirt vom Marmorpalais den 10. August, lautet wörtlich wie folgt:

Sie legen Mir in Ihrem Schreiben vom 3. d. M. mit der Klarheit und Selbstlosigkeit, die leuchtend durch Ihr ganzes Leben geht, die Nothwendigkeit eines Entschlusses dar, dessen Begründung Ich ja leider nicht verkennen darf, dessen Bedeutung aber eine so schwerwiegende ist, daß Ich Ihrem Antrage doch nur theilweise entsprechen kann. In dem Alter, welches Gottes gnädige Fügung Sie zur höchsten Freude Meines theuren Großvaters, zum Segen für die Armee und zum Heil des Vaterlandes bisher hat erreichen lassen, darf Ich die unvermeidlichen Anstrengungen des Dienstes Ihrer Stellung nicht mehr länger von Ihnen beanspruchen — **aber Ich kann Ihren Rath nicht entbehren, so lange Sie leben, und Ich muß Sie der Armee erhalten**, die mit dem unbegrenztesten Vertrauen auf Sie blicken wird, so lange Gottes Wille dies gestattet. Wenn Ich Sie daher Ihrem Antrage entsprechend von der Stellung als Chef des Generalstabes der Armee hierdurch entbinde, so geschieht es unter dem Ausdruck des warmen Wunsches und in der Erwartung, daß Sie sich auch ferner mit den wichtigeren Angelegenheiten des Generalstabes in Verbindung halten und daß Sie Ihrem Nachfolger — den Ich hiernach angewiesen habe — gestatten werden, Ihren Rath in allen Fragen von Bedeutung zu erbitten. Bei Ihrer in so hohem Maße erhaltenen geistigen Frische wird es Ihnen auch möglich sein, hiermit die Stellung als **Präses der Landesvertheidigungs-Kommission** zu vereinigen, welche Ich Ihnen hierdurch übertrage. Seit der Erkrankung Meines in Gott ruhenden Vaters fehlt den Geschäften der Landesvertheidigungs-Kommission die Leitung ganz, und eine solche wird immer mehr so sehr wichtig, daß es Mir ganz besondere Beruhigung gewährt, sie in Ihre Hände legen zu können. In Betreff Ihrer künftigen Gehaltsverhältnisse habe Ich den Kriegs-Minister zur ferneren **Zahlung Ihres bisherigen Gehalts** und ebenso auch dahin angewiesen, daß Ihnen Ihre **bisherige Dienstwohnung** verbleibt. Ueber Ihre Wünsche bezüglich **Zuweisung eines persönlichen Adjutanten** sehe ich Ihrer Aeußerung entgegen. So denke Ich ein Dienstverhältniß für Sie festgestellt zu haben, in dem sie hoffentlich noch längere Zeit segensreich zu wirken im Stande sein werden. Bestehen bleibt ja immer der tiefe Kummer, Sie von der Stelle scheiden zu sehen, auf welcher Sie Ihren Namen obenan auf die Ruhmestafeln der preußischen Armee geschrieben und ihn zu einem hochgefeierten in der ganzen Welt gemacht haben. Aber die Macht der Zeit ist stärker als die der Menschen, und ihr müssen auch Sie sich beugen, der Sie sonst überall den Sieg in Ihrer Hand gehabt haben. Einen besonderen Dank für Alles, was Sie als Chef des Generalstabes der Armee gethan, in dieser Stunde in Worten auszudrücken — davon trete Ich zurück. Ich kann nur auf die Geschichtsbücher der letzten 25 Jahre weisen und kann mit vollster Ueberzeugung aussprechen, daß Sie als Chef des Generalstabes der Armee in hochgeehrtestem Andenken stehen werden, so lange es einen deutschen Soldaten — ein deutsches schlagendes Herz — und Soldatenempfindung in der Welt giebt. In hoher Werthschätzung und Dankbarkeit Ihr König **Wilhelm** R.

Hierauf folgen noch **zwei Briefe des Grafen von Moltke** aus Kreisau, datirt 10. resp. 12. August, in welchen Graf Moltke seinen Dank ausspricht für die Ernennung, und die Bitte daran knüpft, ihm seinen bisherigen Adjutanten, den Hauptmann von Moltke, belassen zu wollen.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. August 1888.

— Aus Dresden, 27. August, wird gemeldet: „Der Kaiser Wilhelm traf heute Abend 7¼ Uhr mittelst Extrazuges von Niedersedlitz aus die Rückreise an, und traf kurz nach 7½ Uhr auf dem hiesigen Leipziger Bahnhofe ein, wo sich der preußische Gesandte Graf Dönhoff, die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden und sämmtliche Offiziere des Grenadier-Regiments Nr. 101 zur Verabschiedung eingefunden hatten. Nach einem nur wenige Minuten dauernden Aufenthalte setzte Se. Majestät, während die Versammelten in ein von dem Geheimen Hofrath Ackermann ausgebrachtes dreifaches Hoch begeistert einstimmten, die Reise über Röderau nach Berlin fort. — In Berlin traf der Kaiser am Montag Abend nach 11 Uhr wieder ein, und begab sich direkt nach dem Marmorpalais bei Potsdam. Am Dienstag begab sich der Kaiser nach dem Bornstedter Felde und besichtigte daselbst die zweite Garde-Kavallerie-Brigade. Hierauf folgte der Kaiser einer Einladung des Offizierkorps des Leibgardehusaren-Regiments. Später nahm der Kaiser im Marmorpalais die regelmäßigen Vorträge entgegen. Auf die Rede des Oberbürgermeisters Dr. Stübel in Dresden hat der Kaiser der „Post" zufolge geantwortet, die Treue der Sachsen zu Kaiser und Reich sei eine Thatsache, die sich längst bekannt gemacht habe. Er selbst kenne dieselbe aus eigener Erfahrung; sie sei besonders schön zum Ausdruck gekommen, als die Stadt Dresden seinem Großvater bei dessen letztem Hiersein einen so herzlichen Empfang bereitet habe, und freue er sich daher nur um so mehr, diese Stadt persönlich kennen zu lernen.

— Nach einem Dresdener Telegramm der „Post" ist die Kaiserin Friedrich mit der Prinzessin Victoria gestern Vormittag dort angekommen. Sie besichtigte Schloß Albrechtsberg, welches sie vermuthlich zu kaufen oder zu miethen beabsichtigt.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt in ihrer Rundschau des Auslandes: Die durch Crispis Reise abermals in helles Licht gesetzte völlige Willensübereinstimmung der Friedensmächte bildet nach wie vor ein kräftiges Gegengewicht gegen das Ueberhandnehmen unfriedlicher Gelüste.

— Durch die bevorstehende Veröffentlichung Mackenzies wird man, wie der „Börsenkourier" erfährt, manche interessante Einzelheit erfahren. Die Zettel, auf denen der Kaiser Fragen und Antworten an Mackenzie niedergeschrieben hatte, streifen gerade so das rein persönliche wie das politische Gebiet. Der Kaiser hatte die Gewohnheit, seinem ärztlichen Vertrauensmann die Gründe seines jedesmaligen Wohlbehagens wie Mißvergnügens anzugeben. Die Korrespondenz mit Mackenzie in England soll auch die Gründe angeben, welche den Kranken veranlaßten, auf der Reise von England nach Toblach nicht Berlin zu berühren, sondern Tirol und später Venedig auf einem Umwege zu erreichen. Wiederholt hatte der Kronprinz das Bedürfniß, angesichts der wachsenden Mißstimmung weiter Kreise gegen die beiden englischen Aerzte Mackenzie, zu schreiben, wie wenig alles Gerede ihn bewegen könne, in seinem Vertrauen wie in seinem Dankgefühl wankend zu werden. Aus der Charlottenburger wie

Feuilleton.

Angela.

29.) (Fortsetzung.)

Einige Minuten schweiften die Augen des Conte über all dies herrliche mit dem Ausdruck der Bewunderung hin, dann aber das Oeffnen einer Thür vernehmend, wandte er sich um und sah die Marchesa eintreten. Er erschrak über die, während einer verhältnißmäßig kurzen Zeit mit ihr vorgegangene Veränderung. Ihre sonst so blühende Gesichtsfarbe hatte einer fahlen Blässe Platz gemacht, ihre schönen lebhaften Augen blickten matt, ihre vor kurzem noch so stolze Haltung war gebückt, und ihr rascher Gang ein schlürfender geworden. Als nach gegenseitiger Begrüßung sie sich niedergelassen, sagte der Conte mit einem theilnehmenden Blick:

„Aber, Marchesa, was ist mit Ihnen vorgegangen? — Kaum kenne ich Sie wieder — —"

„Ich glaube es wohl, Conte," erwiderte sie schnell und mit leicht heiserer Stimme, „doch still davon und reden wir von dem, was Sie herbeigeführt. Sie wollen mir gewiß von meinem Sohn berichten — —"

„Ja, das will ich," entgegnete der Conte, „und Ihnen zuerst sagen, daß sicheren Nachrichten zufolge, die ich vor wenigen Stunden erhalten, er sich vor zwei Tagen wohl und gesund befunden!"

„Dem Himmel sei Dank," rief tief aufathmend die Marchese. „Damit ist mir eine große Sorge genommen, doch täuschen Sie mich auch nicht?"

„Nein, Marchesa," versicherte ihr Verwandter, „wie Sie aus dem, was ich Ihnen weiter berichten werde, ersehen können," und eingehend wiederholte er, was er von Carlo erfahren. Sie hörte ihm mit der größten Aufmerksamkeit zu und erwiderte nach kurzem Nachdenken:

„Und glauben Sie, Conte, daß er nicht auch den jetzigen Aufenthalt jenes Mädchens entdeckt, nachdem er den ersten so schnell aufgefunden?"

„Das vermag ich nicht zu sagen," entgegnete der Conte, „doch werden wir darüber näheres erfahren, da ich morgen neue Nachrichten erwarte. Jedenfalls aber wird meine Schwester, der ich mit Ihrer Zustimmung die Sache anvertraut, mit ihm zu verhandeln und das junge Mädchen vor ihm zu verbergen wissen!"

„Das sicherlich durchschaut, weshalb man es aus der Anstalt fortgebracht," sagte die Marchesa.

„Das dürfte uns gleichgiltig sein," versetzte ruhig der Conte, „und würde schließlich ihm wenig nützen!"

„Wäre es nicht um unsere Familienehre, so wollte ich, daß ich mich nie in seine Liebesangelegenheit gemischt hätte!" unterbrach die Marchesa die eingetretene Pause. „Wir können aber unsern Sohn kein obskures, bürgerliches Mädchen heirathen lassen!"

„Wollen Sie dem Marchese die durch mich erfahrenen Nachrichten mittheilen?" fragte, diese Bemerkung übergehend, der Conte.

„Dann müßte ich ihm die ganze Wahrheit sagen," entgegnete seine Verwandte, „fühle mich jetzt aber außer Stande, seinen Zorn wie seine Vorwürfe zu ertragen. Ich will Ihre weiteren Nachrichten abwarten, vielleicht auch kehrt Giovanni bald zu uns zurück!"

Die beiden Verwandten setzten dies Gespräch noch eine Weile fort, dann bat der Conte die Marchesa, einen Arzt zu konsultiren und für ihre Gesundheit zu sorgen, worauf sie erwiderte:

„Kein Arzt ist im Stande, mir zu helfen. Ich aber werde genesen, sobald ich meinen Sohn wiedersehe!"

Wohl wissend, daß alles Zureden vergeblich sein würde, verabschiedete er sich bald und kehrte nach der Stadt zurück, während sie mit ihren vielseitigen Sorgen und schweren Gedanken auf ihrer schönen Besitzung zurückblieb, die ihr weder Genuß noch Freude zu gewähren vermochte.

Am anderen Morgen wartete der Conte vergeblich auf seine Vertrauten, deren Ankunft ihm so sicher in Aussicht gestellt war, und gerieth darüber in große Unruhe. Carlos Erscheinen, welcher ihm anzeigte, daß sie noch nicht angelangt seien, er auch nichts von ihnen erfahren, erhöhte diese noch, und er trug ihm auf, sie, sobald sie eingetroffen, zu ihm zu führen. Statt ihrer kam am Mittag ein Brief, dessen Aufschrift und Poststempel ihm sagte, daß er von Signor Vitali sei. Ihn hastig öffnend, las er:

Mein werther Conte!

Durch Ihre Vertrauten werden Sie schon erfahren haben, daß die junge Signora, nachdem ich sie genügend beobachtet, meine Anstalt geistig gesund verlassen, und zwar wie sie gewünscht, in theilweiser Begleitung ihrer Wärterin. Auch ihre körperliche Gesundheit hat sich während ihres kurzen Aufenthalts hierselbst gekräftigt, doch scheint der sie betroffene schwere Kummer noch immer nicht von ihr weichen zu wollen.

Leider kann ich Ihnen dasselbe augenblicklich nicht von der Contessa sagen, die, ihre gelegentlichsten Anfälle abgerechnet, sich, wie ich Ihnen auch stets gemeldet, seither eines guten Wohlseins erfreute. Die Anwesenheit der Signora Angela hat sie in eine lange nicht gekannte Aufregung versetzt. Sie hat sie verschiedentlich im Garten gesehen, einmal auch haben sie sich auf ihrem Spaziergang unterhalten, und hat sie darauf wiederholt erklärt, eine Unterredung mit ihr haben zu müssen, da sie eine große Aehnlichkeit mit ihrer Familie besitze. Thatsache ist es auch, daß Signora Angela der Contessa auffallend gleicht. Sie bedauert ihre Abreise, die sie vorher nicht erfahren, und hat erklärt, an sie, die sie in Neapel glaubt, schreiben zu wollen.

So viel für heute von Ihrem ergebenen
Emanuelo Vitali.

(Fortsetzung folgt.)

Potsdamer Periode sei vieles knapper behandelt in Folge der Zurückhaltung, welche dem leitenden Arzt zur Pflicht geworden war.

— Nach einem Telegramm der „Dzg. Z.“ soll der frühere Minister v. Puttkamer Ober-Präsident von Westpreußen werden. Wodurch würden die Westpreußen dies verdient haben?

— In Fulda ist die Bischofskonferenz gestern Morgen mit einem Gottesdienst in der Bonifaziusgruft eröffnet worden; gleich darauf fand die erste Konferenz statt. Alle preußischen Bischöfe, mit Ausnahme desjenigen von Paderborn sind anwesend, der von Münster hat einen Vertreter gesandt. Auch der Erzbischof von Freiburg als Vertreter der oberrheinischen Kirchenprovinz ist erschienen.

— Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ druckt in ihrer heutigen Journal-Revue den Hetzartikel der „Kreuz-Zeitung“ gegen das Judenthum ohne jede eigene Bemerkung ab und fügt nur Ausführungen der „Voss. Ztg.“, der „Freis. Ztg.“ und des „Bln. Tgbl.“ bei. — Die „Kreuzztg.“ bringt indeß wieder einen Brandartikel betitelt: „Adel und Judenpresse.“

— Zwischen dem türkischen Kriegsminister und den deutschen Generälen v. Hobe und Ristow ist, wie die „K. Z.“ hört, eine Einigung zu Stande gekommen, so daß das Verbleiben der beiden Offiziere für weitere drei Jahre erfreulicherweise gesichert ist. Der lebhafte Wunsch des Sultans, sich von den Herrn nicht zu trennen, ließ jede der beiden Parteien einen Schritt nach vorwärts thun; dem türkischen Staatsseckel werden so keine neuen Verpflichtungen auferlegt, während die Hauptforderung der Generäle: ihre Bezüge „konsolidirt“ zu sehen, Erfüllung gefunden hat. Obgleich General Kamphövener sich den beiden Genossen nicht angeschlossen hat, so wird doch in „Palaiskreisen“ noch gehofft, daß es gelingen werde, auch seine vom Sultan sehr gewürdigte Kraft der Ausbildung der Infanterie zu erhalten.

— Die türkische Regierung ist, wie der „Anz. f. d. Hvlld.“ erfährt, gewillt, aus Preußen Büchsenmacher zu gewinnen. Die Direktion der Spandauer Gewehrfabrik hat unter ihrem Büchsenmacherpersonal Umfrage gehalten, wer geneigt sei, in türkische Dienste zu treten. Drei Bewerber haben sich bestimmt bereit erklärt, die Aufforderung der Türkei anzunehmen. Es wird bei der Auswahl der Leute Werth auf Kenntnisse in der französischen Sprache gelegt; hoffentlich legt die türkische Regierung auch Werth auf pünktliche Löhnung der Angeworbenen, woran sie bisher selten gedacht hat.

— Nach monatelangem Schweigen ist Herr Hofprediger Stöcker wieder einmal als Redner in einer öffentlichen Versammlung aufgetreten. Wir entnehmen dem Vortrage, nach der „Post“, folgende Stelle: „Gott sei Dank“, so rief der Herr Hofprediger (!) der Versammlung zu, „jetzt haben wir wieder eine sichere Regierung, eine Regierung ganz in den Bahnen Kaiser Wilhelms! Welch eine Sicherung nach außen und nach innen liegt in einem solchen Zustande!“ „Diese Erklärung“ — bemerkt hierzu die nationalliberale „Magd. Ztg.“ — „ist bezeichnend für den Mann, der sie gethan, und die Zeit, in der wir uns befinden. Ein Gefühl der Sicherheit ist jetzt erst wieder über Herrn Stöcker gekommen. Als ob es jemals eine Zeit gegeben hätte, wo diese Sicherung nach außen und nach innen, welche der Herr Hofprediger preist, uns abhanden gekommen wäre!... Es ist eine Verleumdung, wenn behauptet wird, daß der kranke Kaiser nicht genügend für die Sicherstellung des Reiches hat Sorge tragen können. Von den zahlreichen Feinden, die rings um uns stehen, hat keiner auch nur die Hand gerührt. Es ist wahr, jene Bestrebungen, die unter dem Vorwand, für die höchsten Güter unserer Nation einzutreten, nur den Klassen- und Racenhaß in dieselbe hineinzutragen angestellt waren, sie waren, vor den milden Auge des verstorbenen Herrschers zurückgeschreckt, für eine Zeit lang verschwunden, sie sind jetzt wieder hervorgetreten, in der Hoffnung, daß für sie unter der neuen Herrschaft Wind und Sonne günstiger seien; eine thörichte Hoffnung, ebenso unsinnig wie die Spekulation, die jetzt mit den Vergleichen des neuen und des alten Regiments getrieben wird.“

— Gegen die Realgymnasien, wie sie durch die Zirkularverfügung vom 31. März 1882 geschaffen worden sind, spricht sich ein Leitartikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ aus, indem er die Erklärung der viel beklagten Ueberfüllung der gelehrten Berufe wesentlich dem Umstande zuschreibt, daß seit 1882 das Realgymnasium aus der Reihe der Bürgerschulen entfernt worden sei, der die frühere Realschule angehörte. Jetzt gehöre diese Realschule wie das Gymnasium zu den für das gelehrte Studium vorbereitenden Schulen. Auch die alten Realschulen zweiter Ordnung seien zu Realprogymnasien umgeschaffen worden. Während es 1881 nur 288 gelehrte Schulen gegeben habe gegenüber 220 Bürgerschulen, (zu welchen die früheren Realschulen zu rechnen waren), seien jetzt mit Einschluß der Realgymnasien 478 gelehrte Schulen vorhanden gegenüber nur elf Bürgerschulen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hebt hervor, daß man bei der Umänderung der Realschulen 10 Stunden Latein eingeführt habe auf Kosten von Religion, Deutsch, Mathematik, Naturwissenschaft, Schreiben und Zeichnen. Auch sei beseitigt der für die Bürgerschulen äußerst wichtige Einschnitt hinter dem Einjährigenzeugniß. „Bei der alten Realschule war der Lehrstoff vorschriftsmäßig so vertheilt, daß auch die schon mit der Berechtigung zum Einjährigdienen abgehenden Schüler einen werthvollen Wissensschatz ins Leben mitnahmen; bei den neuen Realgymnasien ist von dieser Einrichtung nicht nur nicht mehr die Rede, sondern sie ist durch ausdrückliche Anordnungen vollständig unmöglich gemacht; ist doch z. B. der Unterricht in der Chemie aus Untersekunda entfernt!“ — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ unterläßt es, aus diesen Darlegungen Schlußfolgerungen zu ziehen.

— Von dem rund 37 000 Hektaren betragenden Ueberschwemmungsgebiete der Nogat liefen nach vorläufiger Schließung des Dammbruches bei Jonasdorf etwa 13 000 Hektar, welche natürliche Abwässerung haben, so früh trocken, daß auf ihnen die Frühjahrsbestellung noch rechtzeitig vorgenommen werden konnte. Die übrigen 24 000 Hektar waren aber in Folge ihrer Lage unter Mittelwasser der Ostsee auf künstliche Entfernung des Ueberschwemmungswassers angewiesen und war die Menge des zu entfernenden Wassers auf 250 Millionen Kubikmeter zu veranschlagen. Zur Bewältigung dieser Wassermassen wurden unter Zuhilfenahme von Vorschüssen aus dem Nothstandsfonds rund 120 Dampfschöpfwerke in Betrieb gestellt. Durch diese Schöpfwerke wurden bis Ende Juli weitere 20 000 Hektar trockengelegt. Die Befreiung des Restes von 4000 Hektar, zum großen Theile der sehr tief gelegenen Niederung am Drausensee im Kreise Marienburg angehörig, dürfte, nach den „B. P. N.“, gleichfalls in naher Zeit erfolgt sein.

— In Görlitz tagt zur Zeit der sechste Delegirtentag der deutschen Gewerkvereine, welcher von allen Orten zahlreich beschickt ist. Dr. Hirsch hielt gestern über die Altersversicherung einen Vortrag.

— Der als Gefangener nach Deutschland gebrachte König Malietoa von Samoa ist am Sonntag unter Bedeckung des Polizeimeisters von Kamerun und in Begleitung des Ministers Aesake und zweier Häuptlinge in Hamburg eingetroffen.

— Betreffs der Reuterschen Telegramme, nach welchem eine deutsche, von drei weißen Offizieren kommandirte Streitmacht in Addelar (Westafrika) die Flagge gehißt und ein Fort angelegt habe, wodurch der englische Handel zwischen Accra und dem Innern gestört werde, bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „In Wirklichkeit ist nicht eine Streitmacht, sondern der mit Erforschung des Hinterlandes des Togogebietes beschäftigte deutsche Reisende Stabsarzt Dr. Wolff im Monat Mai in Addelar angekommen und hat dort Zwecks seiner Studien eine wissenschaftliche Station eingerichtet. Die angebliche Störung des englischen Handels zwischen Accra und dem Innern ist eine um so ungeschicktere Erfindung, als die Handelsstraße den Voltafluß entlang führt und gar nicht in die Nähe von Addelar kommt.“

Ausland.

Petersburg, 27. August. Die hiesigen Blätter äußern sich sehr erstaunt über die plötzliche Schwenkung der „Nordd. Allg. Ztg.“ gegenüber Boulanger. Man vermuthet in den freundlichen Worten des Kanzlerorgans die versteckte Absicht, Boulanger durch die Unterstellung friedlicher Gesinnungen in den Augen der Franzosen zu schaden. Die „Nowoje Wremja“ meint, der Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ sei eigentlich mehr als ein Hieb gegen die Orleanisten, die schlimmsten Feinde Deutschlands, zu betrachten. Jedenfalls beginne Berlin mit Boulanger als dem schließlichen Sieger in Frankreich zu rechnen.

Petersburg, 28. August. Der Zar spendete für die Abgebrannten in Orenburg 25 000 Rbl. aus seiner Privatschatulle.

Sofia, 27. August. Die Kadetten der hiesigen Militärschulen, welche behufs Ausbildung ins Ausland geschickt werden, gehen künftig nicht mehr, wie bisher, nach Belgien, sondern werden italienische Militär-Akademien besuchen, worüber ein Uebereinkommen mit Italien getroffen ist.

Madrid, 28. August. In Barcelona hat gestern eine große Sozialistenversammlung stattgefunden, in welcher die Vereinigung aller sozialistischen Arbeitergruppen angestrebt wurde, damit das Kapital und die bestehenden Staatseinrichtungen mit größerem Erfolg bekämpft werden könnten. Die Versammlung ward von der Polizei aufgelöst.

Brüssel, 27. August. Es bestätigt sich nach der „Nat.-Ztg.“, daß der König der Belgier eine Konferenz wünscht, welche speziell die Einfuhr von Pulver und Waffen nach Afrika unterbinden soll, um den Arabern im Innern, sowohl Tippo-Tib wie dem Mahdi, ihre Munition abzuschneiden und dadurch den Anfang zu einer Erstickung der arabischen Bewegung zu machen. Die Hauptschwierigkeit würde wohl die Abschneidung des Imports durch Mozambique sein. Ferner aber wird es namentlich dem Mahdi gegenüber schwerlich gelingen, eine Munitionssperre durchzuführen, denn Pulver und Patronen für ihre Steinschloßflinten zu bereiten, haben die Ostsudanesen längst gelernt, wenn ihre Geschicklichkeit und Kenntnisse auch nicht zur Herstellung des Bedarfes für Geschütze und Gewehre neuester Konstruktionen ausreichen.

London, 28. August. Die Zuckerprämienkonferenz genehmigte den Wortlaut der vereinbarten Konvention, welche heute verlesen und Mittwoch unterzeichnet werden soll. Es heißt Frankreich werde die Unterschrift verweigern, worauf jedoch keine Rücksicht genommen werden soll.

London, 28. August. Ein Luftballon mit dem bekannten Luftschiffer Simmonds und zwei anderen Personen stieg gestern Nachmittag von der irischen Ausstellung hierselbst auf, um den Kontinent zu gewinnen, fiel aber Abends 6 Uhr bei Maldon in Essex mit großer Geschwindigkeit. Alle drei Personen wurden schwer verletzt; Simmonds ist Abends 9 Uhr gestorben.

Provinzielles.

A **Argenau,** 28. August. Sonnabend fand in Brunner's Saale ein von dem (antisemitischen) Reform-Verein arrangirtes Tanzvergnügen statt, bei welchem derselbe zu Grabe getragen und der Kassenbestand verjubelt wurde. — Sonntag Morgen fand unter Leitung des Branddirektors Herrn Zimmermeister Fischer hierselbst eine große Uebung der Feuerwehr statt. — Sonnabend Nachmittag fand eine außerordentliche Versammlung des hiesigen Sterbekassenvereins statt, behufs Statutenänderung.

⊙ **Strasburg,** 28. August. Die Herbstmanöver der achten Infanterie-Brigade und der vierten Division beginnen in nächster Woche und werden zwischen Briesen, Kulmsee und Strasburg stattfinden. — Die verschiedenen Vereine hiesiger Stadt treffen schon große Vorkehrungen zu Sedanfeier. — Der bisherige Rektor Wenger hier ist durch Erkenntniß des Disziplinargerichtshofes in Marienwerder seines Amtes enthoben und dem Lehrer Dombkiewicz einstweilen das Rektorat der Schule übertragen. Heute hat das Schulfest hier stattgefunden.

Rosenberg, 27. August. Am 25. d. M. hat sich in Gr. Albrechtau ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Während ein Elternpaar auf dem Felde arbeitete, mußte das älteste, etwa fünfjährige Kind seine beiden jüngeren Geschwister beaufsichtigen. Dieses glaubte seine Schützlinge in sicherer Hut, denn der Kleinste schlief, mit dem andern spielte er vor dem Hause auf der Straße. Plötzlich begann das Kind in der Stube zu weinen. Der Aelteste lief hinein, um es zu beruhigen und auch mit hinaus auf die Straße zu nehmen. In demselben Augenblick gingen die Räder eines vorbeifahrenden Erntewagens dem auf dem Wege weilenden Kinde über den Kopf. Der Tod trat auf der Stelle ein. (N. W. M.)

Zempelburg, 28. August. Die hiesige Wahl eines Bürgermeisters ist noch immer nicht zum Abschluß gekommen; es ist der Kommission nicht ganz leicht geworden, aus den 77 Bewerbern die vorläufig auf 8 Personen normirte engere Kandidatenliste festzustellen. Von diesen 8 Kandidaten haben sich erst zwei persönlich vorstellen können, so daß die definitive Wahl sich immerhin noch einige Wochen verzögern dürfte. — Ein selten schönes Fest feierte gestern das hiesige Schneidergewerk; es handelte sich nämlich um das hundertjährige Bestehen ihrer Innung. — Die Aussicht auf den Bau einer Bahn Nakel-Zempelburg-Konitz hat nicht nur durch den nunmehrigen Abschluß der Vermessungsarbeiten an Wahrscheinlichkeit gewonnen, sondern scheint insofern als Vorlage für die nächste Landtagssession gesichert zu sein, als bereits seitens der betheiligten Kreise mit den Adjazenten über den Verkauf des an die Bahnlinie abzutretenden Grund und Bodens verhandelt wird. (D. Z.)

Stargard, 27. August. Heute Nachmittag 4 Uhr 20 Minuten fand im Kasernement des Kolberg'schen Grenadier-Regiments unter heftiger Erschütterung und furchtbarem Knalle eine Explosion statt. Gleich nach dem Knalle stieg aus dem ersten Stockwerk der Kaserne eine mächtige Rauchwolke hervor, Fensterkreuze und Lampen waren mehrere hundert Schritte von der Kaserne weggeschleudert worden. Im Zimmer des Sergeanten Schätzig waren durch Unvorsichtigkeit 19 Kilogramm Schießpulver explodirt. Außer Schätzig, der ziemlich erheblich an Gesicht und Händen verwundet ist, sind noch der Gefreite Schröter der 12. Kompagnie und ein Grenadier durch Brandwunden verletzt. Die Verheerungen, welche die Explosion in dem Zimmer wie in den anstoßenden Räumlichkeiten angerichtet, sind ganz bedeutend. Die Decke ist eingestürzt, die Wände eingerissen und das Mobiliar durcheinander geschleudert. Der Fußboden hat sich unter dem gewaltigen Luftdrucke gesenkt und drohte ebenfalls einzustürzen, wodurch der Schaden leicht noch größer hätte werden können, da gerade unter der Unglücksstelle die Offizierszimmer liegen. Ueber die Entstehung der Explosion wird erzählt, der Sch. sei mit einer brennenden Zigarre in das Zimmer getreten, als die beiden übrigen Verletzten gerade mit der Anfertigung von Zielmunition beschäftigt waren, und es sollen Funken in die mit Pulver gefüllte Kiste gefallen sein. Genaueres wird jedoch erst durch die Untersuchung festzustellen sein, die nach Wiederherstellung der Verwundeten eingeleitet wird. (N. St. Ztg.)

Danzig, 28. August. Der Minister des Innern, Herr Herrfurth, ist heute früh 8½ Uhr mit dem Schnellzuge von Berlin in Dirschau eingetroffen und hat von dort in Begleitung des Herrn Regierungs-Präsidenten v. Heppe und des Herrn Regierungsrath Müller eine Reise in die von der diesjährigen Ueberschwemmung betroffenen Kreise Marienburg und Elbing angetreten. Dem Vernehmen nach wird eine Besichtigung der Bruchstelle bei Jonasdorf, wo gegenwärtig mit großer Anstrengung an der Deichwiederherstellung gearbeitet wird, sowie der umfangreichen Deicharbeiten des großen Marienburger Werders bei Halbstadt stattfinden. Bei dieser Gelegenheit werden die um die Deichvertheidigung besonders verdienten und mit dem Kronenorden vierter Klasse ausgezeichneten Deichbeamten, Deichinspektor Götter, Amtsvorsteher Flint und Deichgeschworener Vollerthun, dem Herrn Minister vorgestellt werden. Weiterhin wird ein Besuch der Bruchstelle bei Einlage im Landkreise Elbing und eine Besichtigung der dort gegenwärtig in der Ausführung begriffenen Sand-Fortschaffungsarbeiten stattfinden. Ueber Zeyer, wo dem in der Zeit der Noth besonders bewährten und mit dem rothen Adlerorden 4. Klasse ausgezeichneten Pfarrer Freytag ein Besuch abgestattet werden soll, erfolgt die Weiterreise nach Elbing. In Elbing ist eine Besichtigung der neuerdings durch die Hommel angerichteten Ueberschwemmungsschäden und ein Besuch der Schichau-schen Werft in Aussicht genommen. Am Mittwoch wird der Herr Minister die seit kurzer Zeit vom Ueberschwemmungswasser befreiten Gebiete der Kreise Elbing und Marienburg, insbesondere die Drausenniederung besuchen und sodann per Dampfer von Rückfort aus über Elbing nach Tolkemit fahren, um dort die Ueberschwemmungsschäden zu besichtigen. Die Rückfahrt findet über Kahlberg statt, wo das Mittagessen eingenommen wird. Der Herr Minister verläßt Elbing mit dem Nachtschnellzuge nach Berlin. (D. Z.)

Marienburg, 27. August. Auf der Tagesordnung der letzten Stadtverordnetenversammlung stand u. A. zur Berathung ein Antrag des Magistrats betr. Aufbringung des Ausfalles an Schulgeld, welches aus Anlaß des am 1. Oktober in Kraft tretenden Gesetzes über Erleichterung der Volksschullasten zu erwarten ist. Bisher brachte das Schulgeld in Summa jährlich etwa 6847 Mk. Der nach dem Gesetz zu erwartende Zuschuß zu dem Diensteinkommen der Lehrer beträgt aber nur 4650 Mark, so daß ein Ausfall von 2197 Mk. entsteht, für welchen Deckung aus Staatsfonds nicht zu erwarten ist. Nach § 4 des betr. Gesetzes kann, wenn in Kommunen eine etwa durch das Gesetz entstehende höhere Belastung nicht thunlich erscheint, auch mit Genehmigung des Bezirksausschusses Schulgeld in einzelnen Fällen weiter erhoben werden. Diese Genehmigung soll nun auf Antrag des Magistrats eingeholt werden und zwar wird beabsichtigt, in der Bürgerschule ferner monatlich pro Kind 50 Pf. und in der Johannisschule 20 Pf. Schulgeld zu erheben, für Schüler aus anderen Orten aber je 1 Mk. mehr. Die Stadtverordnetenversammlung stimmte dem zu.

Königsberg, 28. August. Ein junger, blühender Offizier unserer Garnison, Herr Hauptmann v. Günther, ist am vorgestrigen Sonntag das Opfer eines schweren Unglücks geworden. Herr v. Günther (vom Generalstabe und Adjutant der ersten Infanterie-Division) begab sich vergangenen Sonntag auf einer Urlaubsreise nach Lessienen bei Allenburg zum Besuche des Rittergutsbesitzers v. Boddien. Dort machte er auf einem zwar schon gerittenen, aber noch sehr jungen Pferde einen Spazierritt und hatte dabei das Unglück, von dem plötzlich scheu gewordenen Thiere herabzustürzen und bewußtlos liegen zu bleiben. Man brachte ihn sofort nach der Wohnung des Herrn v. Boddien, und trotzdem der schnell herbeigerufene Arzt alle seiner Wissenschaft zu Gebote stehenden Mittel anwandte, verstarb der Unglückliche an den Verletzungen, die er sich bei dem Sturz zugezogen hatte, bereits um 2½ Uhr Nachts. Wie die „K. Allg. Ztg.“ hört, fiel der Verstorbene so unglücklich mit dem Kopf auf einen spitzen Stein, daß er sich eine schwere Gehirnverletzung zuzog. Hauptmann Günther war 36 Jahre alt und der Sohn des ehemaligen Oberpräsidenten von Posen.

Stallupönen, 27. August. Einen Dauerritt, wie er wohl selten vorkommt, hat am 23. d. Mts. ein 16 Jahre alter Halbknecht aus Gr. Wannagupchen gemacht. Derselbe ritt am gedachten Tage auf einer Stute ohne

Sattel, also auch ohne Steigbügel, nach Raudonatschen, welcher Ort von hier über sechs Meilen entfernt liegt. Dort ruhte er einige Stunden und machte sich auf den Heimweg um die Heimath noch an demselben Tage zu erreichen. Dieser Ritt ist dem Betreffenden durchaus keine Last gewesen, denn er schlug das ihm wiederholt gemachte Anerbieten, sich auf den nebenherfahrenden Wagen zu setzen, stets ab. Diese Leistung zeigt, daß „der Litauer mit dem Pferde von jung an verwachsen ist“, wie ein Beobachter Litauens sich ausdrückt. Daß solche Söhne Litauens tüchtige Kavalleristen werden, zeigen unsere litauischen Kavallerieregimenter. (Ostd. Gb.)

Inowrazlaw, 28. August. Das Gut Mochellek, im diesseitigen Kreise, ca. 280 Hekt. groß, ist, wie die „Pos. Ztg.“ erfährt, von dem seitherigen Besitzer Guderian dieser Tage an den früheren Besitzer des Rittergutes Konary, Franz v. Dąbski, verkauft worden.

Schwersenz, 27. August. Vor einiger Zeit hat ein Hagelschlag in hiesiger Gegend bedeutenden Schaden angerichtet, welcher größtentheils Seitens der Versicherungsgesellschaften gedeckt werden muß. Leider zeigte es sich auch hier, daß noch viele von der segensreichen Wohlthat, sich gegen event. Schäden in Folge verheerender Naturereignisse versichern zu können, keinen genügenden Gebrauch machen.

Wongrowitz, 27. August. In der Nacht zum 23. d. M. machte, wie das hiesige Kreisblatt berichtet, ein hiesiger Schlächtergeselle seinem Leben dadurch ein Ende, daß er sich mit einem Rasirmesser die Kehle durchschnitt. Ein Liebesverhältniß soll das Motiv zu dieser unglückseligen That sein. Während seines Aufenthaltes bei einem hiesigen Fleischermeister hatte der Geselle ein Verhältniß mit einem Dienstmädchen angeknüpft; als ihm aber Anfangs dieser Woche von seinen in der Nachbarstadt M. wohnenden Eltern die Erlaubniß zur ehelichen Verbindung entschieden verweigert wurde, kehrte er — nachdem er die Gebäude derselben in Brand gesetzt — hierher zurück und versuchte sodann, seine Braut zu tödten. Als dieses von herbeigeeilten Nachbarn verhindert wurde, entleibte er sich selbst.

Posen, 27. August. Am vergangenen Freitag wurde ein Deserteur hier eingeliefert, der vor sechs Jahren beim 2. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 47, als dieses noch in Straßburg in Garnison lag, fahnenflüchtig geworden war. Derselbe lieh, wie der „Pos. Ztg.“ mitgetheilt wird, falschen Vorspiegelungen von französischer Seite, daß in Frankreich die Verhältnisse namentlich für Militärpersonen bedeutend günstiger lägen als in Deutschland, leider ein nur zu williges Ohr, brach den Fahneneid und desertirte nach Frankreich, wo er verschiedenen Einflüsterungen nachgab und sich für die Fremdenlegion nach Algier anwerben ließ. Zu bald sollte er seine in ihm wachgerufenen Hoffnungen getäuscht sehen. Nur ein klägliches Traktament harrte seiner, oft mußte er hungern, aber die Gelegenheit, nach der Heimath zurückzukehren, war ihm, nachdem er einmal angeworben, vollständig abgeschnitten, zumal er mit seinem Truppentheil auf die Zeit von 2 Jahren nach China entsandt wurde. Erst nachdem der Flüchtling vor kurzem seiner vorgeschriebenen fünfjährigen Dienstzeit in Algier Genüge gethan, folgte derselbe seinem Heimathsdrange, kehrte nach Deutschland zurück, stellte sich freiwillig der Militärbehörde in Mühlhausen im Elsaß, von wo er sofort nach Posen transportirt und seinem früheren Regiment zugeführt wurde.

Posen, 28. August. Nach einem Privattelegramm der „K. H. Z.“ sind in der russischen Kreisstadt Kowel 70 Häuser niedergebrannt.

Lokales.

Thorn, den 29. August.

— [Der kommandirende General des II. Armeekorps, Exzellenz v. d. Burg,] ist heute Nachmittag hier eingetroffen und im Hotel „Schwarzer Adler“ abgestiegen.

— [Der Kaiserlich Russische Vize-Konsul Herr Artzimowitsch] ist nach Thorn zurückgekehrt.

— [Militärisches.] Das 11. Fuß-Artillerie-Regiment ist nach Beendigung der Schießübungen bei Gruppe heute hier wieder eingerückt. — Das 11. Dragoner-Regiment passirt auf dem Marsche zum Manöver am 31. d. Mts. unseren Ort. Die Mannschaften werden in der Umgegend untergebracht, der Stab und 14 Offiziere erhalten in der Stadt Quartier.

— [Der gegenseitige Kohlenverkehr zwischen Deutschland und Rußland.] Hierüber bringt das „Bln. Tgbl.“ in seiner Handelszeitung einen besonderen Artikel, dem wir Folgendes entnehmen: Der Export russischer Kohlen nach Preußen, welcher infolge der bedeutenden Frachtermäßigungen von Dombrowo, Strzemieszyce und Sosnowice seit einigen Monaten im Gange ist, hat in letzter Zeit noch zugenommen; im vor. Monate wurden 76 Waggons nach Preußen verladen, davon gingen 21 Waggons nach Thorn, größere Quantitäten gingen auch nach Bromberg, Jablonowo und Nakel. Die Kohlentransporte gehen per Eisenbahn von den Gruben nach Warschau, von dort per Wasser nach Wloclawek und von da wiederum per Bahn. Aus Kattowitz wird dem genannten Blatt noch geschrieben: Die ermäßigten Kohlentarife für Sendungen nach einem Theil der östlichen preußischen Provinzen, die bekanntlich seit dem 5. Juli d. J. in Kraft getreten sind, hatten den Zweck, der Einfuhr von Kohlen aus den Gruben der südwestlichen Gebiete Russisch-Polens nach jenen Gegenden den Weg abzuschneiden. Der frühere sehr niedrige Rubelkurs nebst der Herabsetzung der Kohlenfrachten durch die Warschau-Wiener, resp. Warschau-Bromberger Bahn gestattete es den polnischen Bergwerken, trotz der besseren Eigenschaften der oberschlesischen Kohlen, diese letzteren aus ihrem lange behaupteten einheimischen Absatzgebiete mehr und mehr zu verdrängen. Von der am weitesten nach Westen vorgeschobenen oberschlesischen Kohlenversandtstelle, Zabrze, ist z. B. später der Frachtsatz für Kohlen bis Thorn um 21 Pf. pro 100 Kilogr. ermäßigt worden, und man hätte glauben sollen, daß diese Herabsetzung der Fracht und der bessere Rubelkurs genügen würden, das weitere Eindringen der polnischen Kohlen nach den östlichen Provinzen zu hindern. Aber mit nichten. Den jenseitigen Grenzbahnen haben die ausgedehnten Kohlenversendungen nach Preußen eine sehr willkommene Mehreinnahme eingetragen, welche sie sich auch in Zukunft nicht gern entgehen lassen möchten. Dieselben schicken sich nun abermals an, durch ihr Entgegenkommen in der Frachtenfrage den polnischen Gruben die Aufrechterhaltung der Kohlenausfuhr nach Preußen zu ermöglichen. Es wird sich somit eine Art Tarifkampf zwischen den diesseitigen und den russischen Grenzbahnen entspinnen, in dessen Verlauf wohl fernere Frachtermäßigungen unausbleiblich sein werden.

— [Ein süddeutscher Gutsbesitzer über die Kulturfähigkeit des Grund und Bodens in Posen und Westpreußen.] Bekanntlich ist die preußische Regierung bemüht, für die Ansiedelungsgüter in Posen und Westpreußen schwäbische Bauern zu gewinnen. Es ist daher nicht ohne Interesse, von einem Bericht Kenntniß zu nehmen, den ein württembergischer Gutsbesitzer, Ernst Essich aus Liebigheim, über seinen Besuch auf den genannten Gütern in heimischen Blättern veröffentlicht. Herr Essich schreibt u. a.: Nachdem ich den Boden und den Stand der Felder gesehen, kam ich zu der Ueberzeugung, daß fleißige Leute auch mit geringem Vermögen eine gesicherte Existenz finden. Manchem von uns Süddeutschen, wenn er von Polen oder Posen hörte, klang schon das Wolfsgeheul in den Ohren, ja wir machten uns von der dortigen Gegend einen ganz falschen Begriff. Bei Besichtigung dieser schönen Fluren wird man aber eines Bessereu belehrt; ich sah Obstbäume, wie man sie stärker und schöner im Unterlande nicht sieht, nur sind eben wenige angepflanzt. Auf meine Frage, warum dem Obstbau nicht mehr Aufmerksamkeit geschenkt werde, erwiderte mir ein polnischer Edelmann: „Wir haben keine Verwendung für Obst“. Das Mostbereiten kennt man nämlich nicht. Die süddeutschen Ansiedler würden gewiß Verwendung dafür finden, denn das Tafelobst ist sehr gesucht. Die polnische Arbeiterbevölkerung wird vielfach als heimtückisch und bösartig geschildert, das ist ganz grundfalsch. Der polnische Arbeiter ist ein ruhiger, fleißiger Mensch und kommt dem Ansiedler freundlich entgegen, sein polnischer Gutsherr aber hat schlecht für ihn gesorgt, es ist traurig anzusehen, in welchen elenden Wohnungen die Arbeiterfamilien untergebracht sind. Viele Arbeiter sprechen jetzt schon deutsch. Es ist nicht die Absicht dieser Zeilen, den Schwaben zum Auswandern bewegen zu wollen, da aber die Auswanderung nach Amerika und Australien in meist untergeordnete und unsichere Verhältnisse in stetem Fortgange ist, so kann es keinem Zweifel unterliegen, daß der Mann, der mit seiner Familie in eine deutsche Provinz mit so geordneten Verhältnissen einzieht und eine von der Regierung eingesetzte, ihn in jeder Beziehung unterstützende und auf sein Wohl bedachte Kommission hinter sich hat, einem besseren Schicksal entgegengeht, zumalen er hierdurch dem deutschen Vaterlande erhalten bleibt. Welch guter Ansiedler der Schwabe ist und wie sehr er auch in der Ferne an seinen heimathlichen Gebräuchen festhält, ist der Ansiedelungskommission wohl bekannt: grade deshalb würde er noch besonders bevorzugt werden.

— [Strombereisung.] Gestern Abend langten die Regierungsdampfer „Geheimrath Schmidt“ und „Kulm“ stromauf kommend hier an. An Bord derselben befanden sich die Herren Strombaudirektor Kozlowski und mehrere andere höhere Strombaubeamte. Heute früh wurde stromauf bis zur Grenze gedampft, Mittags 1 Uhr passirten auf der Thalfahrt die Dampfer wieder unsern Ort, ohne jedoch hier anzulegen.

— [Neue Postanstalt.] Am 1. September d. J., dem Tage der Eröffnung der Schwetz-Terespoler Bahnstrecke, tritt in dem an letzterer belegenen Orte Schönau (Kr. Schwetz) eine Postagentur in Wirksamkeit, welche ihre Verbindung mit dem Postamte in Terespol durch die Schaffner-Bahnposten Terespol-Schwetz und Schwetz-Terespol erhält.

— [Zur Sedanfeier.] Im Inseratentheile unserer heutigen Nummer wird das Programm für die diesjährige Sedanfeier veröffentlicht. Am Festtage früh 7 Uhr wird vom Rathhausthurme herab ein Choral geblasen werden — der sonst übliche Zapfenstreich am Tage vorher fällt aus. — Abmarsch des Festzuges, bestehend aus dem Kriegerverein und mehreren Innungen, pünktlich um 2 Uhr Nachm. von der Esplanade aus nach der Ziegelei, dort Festrede, Konzert, Jugendspiele, allgemeines Wettturnen u. s. w. Bei Eintritt der Dunkelheit Beleuchtung des Festplatzes. Die Kosten des Festes sollen auch in diesem Jahre durch freiwillige Beiträge gedeckt werden, welche an den Eingängen zum Festplatze an die dort befindlichen, mit diesem Amte betrauten Herren eingehändigt werden wollen. — Schwere Schicksalsschläge hat das deutsche Volk in diesem Jahre erlitten, die beiden größten Helden, denen der große Sieg bei Sedan zu danken ist, sind nicht mehr, Kaiser Wilhelm I., Kaiser Friedrich III. sind zu ihren Vätern versammelt, Alldeutschland trauert noch um diese beiden Fürsten; dies darf uns jedoch nicht abhalten das Sedanfest auch in diesem Jahre zu feiern; wir ehren dadurch das Andenken an die beiden großen Kaiser, rufen deren Thaten in das Gedächtniß des deutschen Volkes zurück und spornen die heranwachsende Jugend an, es gleich zu thun ihren Vätern und im Kriege und Frieden bis zum letzten Blutstropfen fest und treu zu stehen zu Kaiser und Reich. — Darum zahlreiche Betheiligung an der Feier, damit dieselbe auch für die nächsten Jahre möglich bleibe; unsere Hausbesitzer bitten wir außerdem, ihre Häuser zu beflaggen.

— [Eine Spazierfahrt] die Weichsel stromauf unternahmen gestern die Offizierkorps der zur Zeit hier in Kantonnementsquartieren liegenden Regimenter Nr. 49 und 129. Die Abfahrt erfolgte 4 Uhr Nachmittags, an der Grenze wurde umgekehr und um 8 Uhr Abends hier wieder eingetroffen. Die Fahrt wurde auf dem kurz vor der Abfahrt hier angelangten Dampfer „Anna“ und „Concurrenz“ (poln. Passagierdampfer) zurückgelegt.

—[Ihren diesjährigen Spaziergang] unternahm gestern die Jakobsvorstadtschule. Um ½2 Uhr setzte sich der Zug nach dem Festplatze, dem reizend gelegenen Treppo'schen Wäldchen in Bewegung, wo nach einer Ansprache des Herrn Hauptlehrers Piontkowski, welche mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser Wilhelm II. schloß, den Kleinen die verschiedenartigsten Ueberraschungen geboten wurden. In fröhlicher Stimmung wurde heimgezogen, unterwegs wurde der Zug an mehreren Stellen durch Feuerwerk beleuchtet, dem Feste wohnten viele Gäste bei, die auch die Mittel zu demselben gespendet hatten.

— [Von der Polizei-Verwaltung] geht uns über die hier vorgekommenen Typhusfälle folgender Bericht zu: Wie fast alljährlich im Hochsommer, ist seit Mitte August d. J. mit Eintritt heißer Witterung nach langer Regenperiode der Unterleibstyphus, welcher sonst nur in einzelnen Fällen aufzutreten pflegt, häufiger geworden. Im Juli war nur ein Fall, seit dem 17. August bis heute sind 22 Fälle angemeldet. Außerdem sind 12 Fälle in der Garnison gemeldet. Fälle von Flecktyphus sind nicht gemeldet. Die Erkrankungen vertheilen sich auf alle Klassen der Bevölkerung und auf alle Gegenden der Stadt, bis auf die bisher freie Jakobs-Vorstadt. Es sind gezählt: in der Altstadt 7 Fälle (in verschiedenen Straßen Culmerstr., Seglerstr., Weißestr., Breitestr., Mauerstr.), Neustadt 7 Fälle (**Strobandstr. 1 Fall**, Elisabethstr. 2 Fälle, Tuchmacherstr. 2 Fälle, Garnisonlazareth 2 Fälle von Zivilpersonen), Bromberger Vorstadt 6 Fälle (verschiedene Theile der Mellinstraße), Culmer Vorstadt 3 Fälle (2 Fälle an der Culmer Chaussee, 1 Fall an der Kirchhofstraße). Sämmtliche Erkrankungen sind nicht etwa in neu gebauten, sondern in alten Häusern vorgekommen. Im Ganzen verläuft die Krankheit nicht ungewöhnlich schwer. Bisher ist ein Todesfall in der Zivilbevölkerung gemeldet. Die zur Reinhaltung der Stadt — Reinigung und Kassirung von Abortgruben, Desinfizirung der Rinnsteine u. s. w. erforderlichen Maßregeln sind angeordnet. Die Abortgruben auf den Vorstädten werden sämmtlich beseitigt, weil sie ohne Ausnahme den polizeilichen Anforderungen nicht entsprechen. Ein Zusammenhang der Erkrankungen mit den zur Zeit in und bei Thorn versammelten Arbeiter-Massen, oder mit der Ueberschwemmung auf der Culmer und Bromberger Vorstadt hat nicht nachgewiesen werden können.

— [Gefunden] ein Bund Schlüssel am Turnplatz, ein anderes Bund Schlüssel in der Apotheke des Herrn Mentz und auf dem Wege nach Mocker eine Cigarentasche. Letztere versuchte der Finder sofort an 2 Soldaten zu verkaufen, welche die Sache jedoch richtig auffaßten und ihn mit sammt seinem Funde der Polizei zuführten. Im September oder Oktober v. J. fanden Kinder auf Bromberger Vorstadt eine Taschenuhr, die jetzt von der Königl. Staatsanwaltschaft der Polizei als Fundsache überwiesen ist.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 7 Personen, darunter 2 Frauen, die von einer Militärpatrouille eingeliefert wurden, weil sie auf den Pionier-Uebungsplatze Holz entwendet hatten.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,50 Mtr. Eingetroffen gestern Nachmittag auf der Bergfahrt Dampfer „Anna“ mit 2 Kähnen im Schlepptau und heute Mittag auf der Thalfahrt die Dampfer „Fortuna“ und „Alice“.

Submissions-Termine.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Schneidemühl. Lieferung von 2000 cbm. gesiebten Kies für die Bahnstrecken Schneidemühl-Konitz, oder Kolmar i. Pr.-Jastrow bezw. Schneidemühl-Dt.-Krone. Angebote bis 10. September, Vormittags 12 Uhr.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt Bromberg. Verkauf der auf Bahnhof Bromberg angesammelten alten Schienen- und Metallabgänge. Angebote bis 14. September, Vormittags 11 Uhr.

Königl. Landrath Kulm. Vergebung des Neubaues des Pfarrwohnhauses in Blandau. Angebote bis 7. September, Vormittags 12 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 29 August sind eingegangen: F. Siewek von Warzawski-Opole, an H. Italiener-Danzig 2 Traften 324 Eichen-Riegel, 241 Kiefern-Weichen, 6004 einfache und doppelte Kiefern-Schwellen, 1023 runde, 3344 doppelte und einfache Eichen-Schwellen, 1332 Kiefern-Mauerlatten auch Timber, 2445 Kiefern-Sleeper, 1867 Eichen-Stabholz; M. Menczynski von Menczynski-Sopotkin, an Verkauf Thorn 8 Traften 10 Rundeichen, 17 Eschen-Rundholz, 20 Birken-Rundholz, 3503 Kiefern-Rundholz, 180 Tannen-Rundholz, 15 Elsen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 29. August.

Fonds: ruhig.			28. Aug.
Russische Banknoten	. . . .	202,30	202,80
Warschau 8 Tage	. . . . .	201,80	201,90
Pr. 4% Consols	. . . . .	107,40	107,50
Polnische Pfandbriefe 5%	. .	60,40	60,60
do. Liquid. Pfandbriefe	.	54,70	54,60
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		101,60	101,60
Credit-Aktien	. . .	161,90	162,10
Oesterr. Banknoten	. . . . .	166,30	166,05
Diskonto-Comm.-Antheile	. . .	223,00	222,90
Weizen: gelb	September-Oktober	184,75	179,00
	November-Dezember	185,50	180,50
	Loco in New-York	1 d $2\frac{1}{2}$c	$99\frac{3}{4}$c.
Roggen:	loco	145,00	142,00
	September-Oktober	150,50	146,50
	October-November	152,00	148,00
	November-Dezember	153,50	149,50
Rüböl:	September-Oktober	55,90	55,70
	October-November	55,40	54,60
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	52,60	52,20
	do. mit 70 M. do.	32,60	32,20
	August-Septbr 70	32,60	32,10
	April-Mai 70	—,—	—,—

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 29. August.
(v. Portatius u. Grothe.)
Ziemlich unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	53,00	Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	—,— „	33,25	„	—,—	„
August	—,— Bf.,	53,00	„	—,—	„
„	—,— „	33,00	„	—,—	„

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 28. August.

Weizen. Inländischer matte Tendenz, 1—2 Mark billiger. Transitweizen wenig begehrt, zu schwach behaupteten Preisen. Bezahlt inländischer bunt 127/8 Pfd. 173 M., hellbunt 129 Pfd. 183 M., 130 Pfd. 184 M., neu weiß 125 Pfd. 174 M., polnischer Transit bunt 130/1 Pfd. und 132 Pfd. 144 M., 130 Pfd. und 131 Pfd. 145 M., fein hellbunt 130/1 Pfd. $152\frac{1}{2}$ M., russischer Transit schwarzspitzig 118 Pfd. 105 M.

Roggen inländischer matte Tendenz, etwas billiger, transit ziemlich unverändert. Bezahlt inländischer 122 Pfd. 128 M., 119 Pfd. 126 M., 116 Pfd. und 118 Pfd. $125\frac{1}{2}$ M., polnischer Transit 123 Pfd. 88 M., 118 Pfd. und 120/1 Pfd. 86 M., russischer Transit besetzt 116 Pfd. bis 118 Pfd. 84 M.

Gerste russische 106—110 Pfd. 86—108 M., Futter transit 82 M.

Kleie per 50 Kilogr. 3,40—3,60 M.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. v. C.	Wind-R.	Wind-Stärke.	Wolkenbildung.	Bemerkungen
28	2 hp.	760.6	+24.8	S	2	6	
	9 hp.	761.2	+18.6	C		0	
29.	7 ha.	759.4	+17.7	SE	1	2	

Wasserstand am 28. August, Nachm. 3 Uhr: 1,50 Meter über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung.“

Berlin, 29. August. In Paris gab in der deutschen Botschaft gestern ein Individuum, welches bereits in den letzten Tagen wiederholt daselbst erschienen war, und den Kanzleibeamten Tournouer zu sprechen verlangte, aber abgewiesen war, einen Pistolenschuß auf T. mit den Worten ab, endlich werde ich doch einen getödtet haben. Tournouer blieb unverletzt. Der Thäter wurde verhaftet, er heißt Garnier, ist 66 Jahre alt, und will durch den Krieg und Unglücksfälle um sein Vermögen gekommen sein.

Meine Verlobung mit Frl. **Louise Dannenberg,** Tochter des verstorbenen Kgl. Steueramts-Rendanten Dannenberg, beehre ich mich allen Freunden und Bekannten statt bes. Meldung anzuzeigen.
Insterburg, den 24. August 1888.
Max Villain, Buchhändler.

Louise Dannenberg
Max Villain
Verlobte.
Insterburg. Insterburg.

Nach langem, schweren Leiden verschied heute Morgen 1/2 9 Uhr unsre vielgeliebte Tochter und Schwester
B. Duszynska
im 21. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an **Die Hinterbliebenen.**
Mocker, den 29. August 1888.
Die Beerdigung findet am Freitag, d. 31. d. M. um 4 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Zum **Verkauf von Nachlaßsachen** steht ein Auctionstermin am
Freitag, den 31. August cr.,
Vorm. 8 1/2 Uhr,
an, zu welchem Kaufliebhaber eingeladen werden.
Der Magistrat.

Auctionstermin.

Am Freitag, den 31. August cr.,
Vormittags 9 Uhr,
werden wir im großen Rathhaussaale
1 goldene Uhr,
1 „ Uhrkette
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern lassen.
Thorn, den 27. August 1888.
Der Magistrat.

Sedanfeier.

Die Sedanfeier findet in diesem Jahre
Sonntag, den 2. September
statt. Eingeleitet wird dieselbe früh 7 Uhr durch einen Choral vom Rathhausthurme. Mittags 2 Uhr marschirt der Festzug von der Esplanade nach der Ziegelei. Daselbst findet zunächst eine Begrüßung der Festtheilnehmer statt.

Im weiteren Verlauf: Jugendspiele, Concert. Nachmittags 5 Uhr allgemeines Wettturnen.

Mit Dunkelwerden: Beleuchtung des Festplatzes.

Die Kosten der Feier sollen durch freiwillige Beiträge gedeckt werden, welche beim Eingange auf dem Festplatze gesammelt werden.

Wir bitten Alle dringend: den an den Eingängen mit der Sammlung beauftragten Personen entsprechende Beiträge einzuhändigen, um das Gelingen dieses nationalen Volksfestes in unserer Stadt zu unterstützen, sowie dessen dauernde Erhaltung zu sichern.
Thorn, den 18. August 1888.
Das Fest-Comitee.

Sedanfeier.

Diejenigen Gewerke, welche sich dem Festzuge anschließen, ersuchen wir, sich Sonntag, den 2. September, Nachmittags 3/4 2 Uhr, auf der Esplanade aufzustellen.
Thorn, den 28. August 1888.
Das Fest-Comitee.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der hiesigen Polizei-Verwaltung ist durch Gemeindebeschluß des Magistrats vom 8. Juni 1888 und der Stadtverordneten-Versammlung vom 27. Juni 1888 der § 16 des „Regulativs für Untersuchung des Schlachtviehs und des von außerhalb eingeführten frischen Fleisches" vom 26. März 1884, welcher bisher wie folgt lautete:

> Großvieh und Schweine dürfen nicht in kleineren Theilen als in Vierteln, Schafe und Kälber nicht in kleineren Theilen als in Hälften zur Untersuchung vorgelegt werden und zwar Alles enthäutet mit Ausschluß der Kälber, welche nur soweit zu enthäuten sind, daß der Stempel aufgedrückt werden kann,

in folgender veränderter Fassung angenommen worden:

> „Von Rindern sind alle vier Viertel, von Schweinen die beiden Hälften, Schafe, Kälber, Ziegen sind unzerlegt zur Untersuchung zu stellen.
> Die Lunge muß mittels der Luftröhre an einem Viertel, an einer Hälfte oder am ganzen Thiere hängen.
> Die Thiere müssen enthäutet sein mit Ausschluß der Kälber, welche nur soweit enthäutet zu sein brauchen, daß der Stempel aufgedrückt werden kann."

Dem entsprechend ist ebenso beschlossen worden, in dem Gebühren-Tarif für die Benutzung des städtischen Schlachthauses und für die Untersuchung des Schlachtviehs und frisch eingeführten Fleisches in Thorn vom 26. März 1884 den letzten Satz, welcher bestimmt:

> Diese Sätze werden voll gezahlt, wenn mehr als die Hälfte eines Viehes eingebracht wird. Von einer Hälfte und geringeren Quantitäten wird der halbe Betrag entrichtet,

künftig fortfallen zu lassen.

Wir bringen diese Gemeindebeschlüsse hiermit zur öffentlichen Kenntniß.
Thorn, den 17. August 1888.
Der Magistrat.

Bierflaschen mit Patentverschluß empfiehlt **F. Gerbis.**

Da Ende October d. J. die **Wahlen** zur Ergänzung der Kirchlichen Gemeinde-Körperschaften stattfinden werden, machen wir auch auf diesem Wege die Mitglieder der ev. St. Georgen-Gemeinde (Bromb., Culm., Neue Jakobs-Vorstadt, Mocker, Neu-Weishof, Schönwalde, Barbarken, Rothwasser, Elsnerode, Catharinenflur) darauf aufmerksam, daß nur diejenigen Gemeindeglieder wahlberechtigt bez. wählbar sind, welche sich in die Wählerliste eingetragen haben. Einzeichnungen in die Wählerliste können außer beim Pfarrer bei jedem Mitglied des Gemeinde-Kirchenraths erfolgen. Die Liste soll am 12. September abgeschlossen werden.
Der Gemeinde-Kirchenrath der ev. St. Georgen-Gemeinde.
Andriessen, Pfarrer.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 1. September 1888,
Nachmittags 3 Uhr,
werde ich auf dem Grundstücke des Eigenthümers **Erich Schulze** zu Neu Culmer Vorstadt **eine Partie Ziegel u. Ziegelstücke** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Thorn, den 29. August 1888.
Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Tapeten!

Auf die vielen an mich gerichteten Anfragen zur gefl. Nachricht, daß die s. Z. als Zeitungsbeilage offerirte 3farbige
Romage Stoff-Tapete
in gediegenster Ausführung auf schwerem Papier
p. Rolle 30 Pf.
stets vorräthig ist.
Auf Verlangen werden Musterbücher meiner neuesten nur curantesten Dessins überall hin franco versandt.
Ostdeutsch. Tapeten-Versandtgeschäft
Gustav Schleising, Bromberg.

Auf
Gratulationskarten
zum
israelit. Neujahrsfeste
werden Bestellungen angenommen und möglichst bald erbeten von der
Buchdruckerei „Th. Ostdeutsche Zeitung."

Jüdische Neujahrskarten
in **allen** Preislagen empfiehlt in reicher Auswahl
Walter Lambeck.

Den vielen **Rosenfreunden** zur Nachricht, daß mein Rosengarten den **zweiten Flor prachtvoll** entwickelt hat und lade zur gefälligen Ansicht ein. **Kunde,** nahe der Spritfabrik und Bahnhof Mocker.

Schnellster Erfolg garantirt



innerhalb weniger Wochen bei Gebrauch v. **Prof. Gerdes Haar- und Bartelexir,** vorzüglichstes Mittel z. Beförderung des Wachsthums v. Schnurr- u. Backenbart, sowie Haupthaar. Prs. p. Flacon nebst Gebr.-Anw. in 3 Sprachen 2 Mark. Absolut unschädl. Gegen Nachnahme od. Einsendung d. Betrages **allein echt** direct zu bez. durch die Parfümeriefabrik von
G. Seifert
Dresden-Trachenberg.

Mein Lager in
Strickwolle
ist auf das Reichhaltigste sortirt u. empfehle dieselbe in nur **guten haltbaren** Qualitäten zu **bekannt billigsten Preisen.**
M. Jacobowski Nachf.,
Neust. Markt.
1 Zoll-Pfd. gute engl. Strickw. Mk. 2.

Im ganzen Deutschen Reiche werden tüchtige Personen jeder Berufsklasse zum Wiederverkaufe eines leicht absetzbaren Artikels gesucht.
Hohe Provision bei flottem Verkauf.
Offerten mit Angabe gegenwärtiger Beschäftigung an **G. L. Daube & Co., Frankfurt a./M.** sub: **„Rentable."**

Ziegel 2. und 3. Klasse sind auf meiner Gremboczyner Ziegelei wieder zu haben. **Georg Wolff,** Bromb. Vorstadt.

Gesucht
1 gebrauchter **Gas-Kronleuchter.**
Gebr. Neumann.

Umzugshalber ist eine **Plüschgarnitur** (Sopha, 6 Sessel) **billig zu verkaufen** Bromberger Vorstadt 344 (Uebrick'sches Haus), 1 Treppe.

Ein 4" Rollwagen auf Federn, 90 Centner Tragkraft, steht billig **zu verkaufen Bachestraße Nr. 19.**

---

2 Malergehülfen
sucht sofort W. Steinbrecher, Malermeister, Tuchmacherstraße 149.

Malergehülfen und Anstreicher
verlangt sofort
A. Baermann, Malermeister.

Zur Beschlußfassung über die in der untenstehenden Tagesordnung näher bezeichneten Gegenstände habe ich einen Kreistag auf
Sonnabend, den 15. September cr.,
Vormittags 11 Uhr,
im Sitzungssaale des Kreisausschusses, Thorn, Altstadt 188, anberaumt.
Thorn, im August 1888.
Der Landrath.
Krahmer.

Tagesordnung.

1. Einführung des an Stelle des Oberbürgermeisters Herrn Wisselinck neugewählten Kreistags-Abgeordneten Herrn Stadtraths Rudies.
2. Prüfung und Beschlußfassung über die Legitimation des neugewählten Kreistags-Abgeordneten.
3. Prüfung, Feststellung und Entlastung der Rechnung der Kreiskommunalkasse für das Etatsjahr 1886/87.
4. Allgemeine Revision der Vertheilung der Kreistags-Abgeordneten gemäß § 111 und § 112 der Kreisordnung vom 13. Dezember 1872 / 19. März 1881.
5. Bewilligung einer Beihilfe an den Militärfiskus
   a) zum Ausbau des Weges vom Glacis des Brückenkopfs nach Stewken in Höhe von 3000 Mark und
   b) zum Ausbau des Weges von dem Eingange in das Dorf Mocker nach dem Leibitscher Thor.
6. Abänderung des § 9 Abs. 1 des Reglements der gemeinsamen Gemeindekranken-Versicherung des Kreises Thorn 13. September / 9. October 1884.
7. Bewilligung von 250 Mark zur Einrichtung von Unfallmeldestellen in Mocker, Pensau, Podgorz, Roßgarten und Schillno.
8. Bewilligung einer außerordentlichen Remuneration von 250 Mark an den Chausseeaufseher Versümer zu Culmsee.
9. Ergänzung der Vorschlagsliste der zu Amtsvorstehern geeigneten Personen bezüglich des Amtsbezirks Bösendorf.
10. Wahl der Vertrauensmänner des Ausschusses für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen.
11. Wahl mehrerer Schiedsmänner und deren Stellvertreter.
12. Wahl bezw. Ergänzungswahl kreisständischer Kommissionen.
13. Genehmigung zur Benutzung der neuen Kreischausseen behufs Herstellung von Telegraphen-Verbindungen.

Unentgeltlich versendet Anweisung zur Rettung von **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen vollständig zu beseitigen, **M. Falkenberg, Berlin,** Dresdenerstr. 78. Viele hunderte, auch gerichtl. gepr. Dankschreiben.

ICH, ANNA CSILLAG,

mit meinem 185 Ctm. langen Riesen-Lorelei-Haare, welches ich in Folge 14monatlichen Gebrauches meiner selbsterfundenen Pomade erhielt, die von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als das **beste Mittel zur Förderung des Wachsthums** der Haare, **zur Stärkung des Haarbodens,** gegen **Schuppenbildung** und **Kahlköpfigkeit** anerkannt ist, empfehle allen Damen und Herren **meine Pomade;** dieselbe erzeugt einen vollen und kräftigen Bartwuchs, und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl den Kopf- als auch Barthaaren einen schönen Glanz und große Fülle; bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Ihres höchst angenehmen Geruches wegen eignet sich die Pomade für den feinsten Toilettentisch und sollte in keinem Hause fehlen. Tausende von Anerkennungsschreiben beweisen die Vorzüglichkei meiner Pomade. **Preis per Tiegel 75 Pfg., 1 Mk., 2 Mk. — Wiederverkäufer Rabatt.**
Postversandt täglich gegen Voreinsendung des Betrages oder Postnachnahme nach der ganzen Welt aus der Fabrik **Anna Csillag**
Berlin N., Große Hamburgerstraße 34,
persönlich anwesend den ganzen Tag, wo sich Jeder von der Echtheit der Haare überzeugen kann. Ausgestellt gewesen in allen größeren Städten Europas und zuletzt in Castans Panoptikum und deutsche Friseur-Ausstellung in Berlin. In Leipziger Illustrirte Zeitung mit Illustration als Sehenswürdigkeit aufgeführt.
Zu haben beim Friseur **H. Schmeichler,** Thorn, Brückenstr. 45.



Stärkendes (tonisirendes) Nahrungsmittel für jedes Alter.
Zweckmässig als Ersatz für Thee und Kaffee.



Zum medicinischen Gebrauch bei katarrhalischen Affectionen der Verdauungsorgane, **selbst bei Säuglingen zeitweise als Ersatz für Milch,** besonders bei diarrhœischen Zuständen mit sicherer Wirkung anzuwenden.
Zuerst in der unter Leitung des Herrn Prof. Dr. Senator stehenden Poliklinik des **Augusta-Hospitals** zu Berlin mit ausserordentlichem Erfolge angewandt.
(Siehe „Deutsche Medicinische Wochenschrift" Nr. 40. 1885.)

500 Gr. Büchse, Verkauf	Mk. 2.50
250 - -	1.30
Probe-Büchsen	0.50

Wissenschaftliche Abhandlungen über die Versuche und Erfolge auf Franco-Anfragen gratis.
Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck,
Köln a. Rh.
Vorräthig in allen Apotheken.

Wichtig für Mütter!

Allen Müttern, mögen sie stillen oder nicht, welche Kinder mit kräftigem Knochenbau, starken Nerven und gut entwickelten Verdauungsorganen erwachsen sehen wollen, sei das laut chemischer Untersuchung und ärztlicher Prüfung von den Fach-Autoritäten als ein Nähr- und Heilmittel ersten Ranges anerkannte
Rademanns Kindermehl
angelegentlichst empfohlen. Seine Bestandtheile und Eigenschaften, namentlich seine mineralische **knochenbildende Salze,** sein **Eiweiß** und **Fettgehalt,** seine **Leichtverdaulichkeit** und **unbegrenzte Haltbarkeit** erhebt es über alle anderen derartigen Kindernährmittel. Sowohl bei **Durchfall** der Kinder, **Verdauungsstörungen,** wie auch bei **Knochenkrankheiten** derselben, wie: englischer Krankheit, abgesetzten Gliedern, krummen, schwachen Beinchen, ferner beim **Zahnen,** ist es von anerkannt unübertroffener segensreichster Wirkung.
Der billige Preis (Mk. 1,20 per Büchse mit ca. 500 Gramm Inhalt, ausreichend für eine Woche) macht die Verabreichung dieses vorzüglichen Präparates **allen** Müttern möglich. Alle Apotheken und Droguerien halten Verkaufsstellen. Nicht vorräthigen Falles werden Aufträge direct an die Fabrik erbeten. Ausführung umgehend. Auskunft, Prospecte, ärztliche Atteste und Gebrauchsanweisung gratis.
Rademanns Nährmittel-Fabrik Bockenheim-Frankfurt a. M.

Lehrlinge zur **Klempnerei** können eintreten bei **August Glogau,** Breitestr. 90a.

Einen Lehrling sucht **Leopold Olbeter,** Fleischermeister, **Podgorz.**

Krieger-Verein.

Sedanfeier.

Der Verein steht **Sonntag, den 2. September,** Nachmittags 3/4 2 Uhr, auf der Esplanade zum Festzuge rangirt.
Zu gleicher Zeit steht der Schützenzug mit der Kapelle am Bromberger Thore zur Abholung der Fahne. **Krüger.**

Die Buchdruckerei
der
„Thorner Ostdeutschen Zeitung"
empfiehlt folgende auf **Lager** befindliche
Formulare:

Absentenliste,
Schulversäumnißliste,
Nachweisung d. Schulversäumnißliste des Lehrers,
Verzeichniß der schulpflichtigen Kinder,
Schülerverzeichniß,
Tagebuch (Lehrbericht)
Kassenbuch A. u. B,
Ueberweisungs-Entlassungs-Zeugnisse,
Zoll-Inhalts-Erklärungen,
Abmeldungen v. Privat-Transitlager
Reichsbank-Nota's,
Lehrverträge,
Miethsverträge,
Zahlungsbefehle,
Quittungsformulare,
Blanko-Speisekarten,
An- und Abmeldungen zur Gemeinde-Kranken-Versicherung.
Lohnnachweisungen u. -Listen für die Baugewerks-Berufsgenossenschaft.
Behördlich vorgeschriebene Geschäftsbücher für Gesindevermieth. u. Trödler.
Div. Wohn.-Plakate,
Rindvieh-Register.

Für Standesbeamte:
Standesamtliche Ermächtigungen,
Bescheinigung der Eheschließung,
Todesanzeigen behufs Bevormundung.

Sämmtliche anderen Formulare, Tabellen zc. werden **schnellstens** in **sauberster Ausführung** (Druck wie Satz) auf **gutem Papier** bei **möglichst billiger Preisnotirung** angefertigt.

Inserate
aller Art finden durch den **beliebten, überall in Stadt und Provinz** verbreiteten **Königsberger**
Sonntagsanzeiger
in den **Provinzen Ost- und Westpreußen** den weitgehendsten
Erfolg
Billigste Berechnung!

In meinem Bankgeschäfte ist die Stelle eines
Lehrlings
offen.
Nathan Cohn.

Ein Mädchen in gesetztem Alter oder eine kinderlose Wittwe, ganz gleich welcher Konfession, wird für eine Hotelwirthschaft
zur Stütze der Hausfrau
von sofort **gesucht.**
A. Kurzinsky,
Lautenburg.

Eine junge Wittwe
sucht für sich und ihr 2 Monate altes Kind **billige Wohnung mit Beköstigung** zum 1. September cr. Offerten sub **L. 9536** an **Rud. Mosse, Leipzig.**

Ohne Lohn **sucht** ein
Stubenmädchen
einen Dienst, wo sie ihr 2 Monate altes Kind mitnehmen kann. Event. kleine Pensionszahlung. Offerten unter Chiffre **K. 9535** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

---

1 Ammefrk. sich melden Bankstr. 469, part.

Eine **ordentliche Aufwärterin** wird sogleich verlangt **Neust. Markt 231,** II.

---

1 Laden vom 1. October **zu verm**
Bernhard Leiser.

---

1 Wohnung von 4 Zimmern, Entree **heller** Küche u. Zubehör, mit aller Bequemlichkeit der Neuzeit, billig **zu verm.**
Theodor Rupiński, Schuhmacherstr 348/50.

Eine größere Wohnung
mit **Balkon, 1 Pferdestall u. Wagenremise vermiethet** zum 1. October
R. Uebrick, Bromb. Vorst.

---

1 Wohnung 2 Treppen, kleine Wohnung und Pferdestall. z. verm.
S. Blum, Culmerst. 308.

Wohng. v. 2 Z. n. vorn z. v. Coppernicusstr. 172/3.

Eine **Wohnung,** 2 Zimmer und Zubehör, **zu vermiethen** bei **F. Gerbis.**

---

1 gr. Wohnung zu vermiethen. Näheres **Bromberger Straße 74.**

---

1 m. Z. n. Kab. a. Bgl. z. verm. Bäckerstr. 212, I.

Freundl. m. Zim., m. a. o. **Burscheng. sogleich** zu **verm. Schillerstr. 410,** 2 Tr.

Möbl. Zim. zum 1. Sept. z. v. Breitestr. 459.

Möbl. Zim. mit a. o. Beköst., vornh., zu **verm. Breitestraße 444,** 2. Etage.

Möbl. **Zim.** zu verm. Tuchmacherstr. 174.

---

1 möbl. Zim. f. 1 oder 2 Herren mit oder ohne Beköstigung von sofort oder 1. Sept. zu **verm. Brückenstr. 19,** 4 Tr.

Anst. j. Leute f. Schlafst. Wo, s. d. Exp. d. Z.

---

1 g. möbl. Vorderz. z. verm. Neust. 147/48, I.

---

1 möbl. Zim. mit u. ohne Beköstigung zu **verm.** Schillerstraße 410, part. links.

Geschäfts-Keller zu verm. Butterstr. 144.

Ein Speicherraum
wird zu **miethen gesucht** von
Louis Lewin.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.